

*INTERNES INFORMATIONSORGAN DER ARBEITSGEMEINSCHAFT EVOLUTION
MENSCHHEITSZUKUNFT UND SINNFRAGEN*

UMWELTSCHUTZ, LANDSCHAFTSSCHUTZ, NATURSCHUTZ

Bei den drei genannten Begriffen handelt es sich um verschiedene Bereiche, die sich wohl auch überschneiden, aber dennoch zu trennen sind. Diese Trennung ist wichtig, weil in der Diskussion die Vermischung dieser Begriffe immer wieder zu Mißverständnissen und aneinander-Vorbeireden führt.

Umweltschutz ist der umfassendste dieser Begriffe; Natur- und Landschaftsschutz sind in ihn weitgehend integriert. Umweltschutz betrifft die Gesamtheit der Biosphäre. Er hat die Aufgabe, die Lebensgrundlagen zu schützen, In diesem Sinne ist seine Aufgabe vor allem der Schutz der menschlichen Gesundheit im weitesten Sinne. Vordringlich ist die Verhinderung der Emission von Schadstoffen, insbesondere kanzerogener Faktoren, hochtoxischen Substanzen (wie Dioxine, Furane) sowie Wirkstoffen, die sich im natürlichen Kreislauf anreichern, wie DDT und seine Derivate. Zur Erhaltung der natürlichen Grundlagen gehört die Sorge um die Erhaltung des Humusbodens, der Grundwasserqualität und -Quantität, und die Erhaltung der Artenvielfalt in den Ökosystemen, als natürliche Regulatoren. Für den Wasserkreislauf ist die Erhaltung der Speicherfähigkeit von Bedeutung. Schließlich muß die zunehmende Bodenversiegelung gebremst werden. Die Sicherung der verbliebenen Feuchtraumbiotope, Wiedererrichtung von Kleinbiotopen im ländlichen Raum, Verringerung der Monokulturen, Förderung von Fruchtwechselfolgen, Sicherung des Waldbestandes, insbesondere der Schutzwälder sind diese Aufgaben.

Landschaftsschutz geht über den rein gesundheitlich- biologischen Anspruch hinaus. Die Erhaltung bzw. wiederherstellung einer Umgebung, die den Menschen ästhetisch anspricht, seinem Heimatgefühl Rechnung trägt, ist vorwiegend ein ideeller Wert. Da jedoch dieser Faktor über das seelische Wohlbefinden der Einwohner sicherlich ihre Gesundheit mit beeinflußt, ist der Zusammenhang mit Umweltschutz gegeben. Volkswirtschaftlich besteht ein enger Zusammenhang zum Fremdenverkehr. Landschaftsschutz betrifft daher große Flächen, die nicht als reine Naturlandschaften zu bezeichnen sind, da der kultivierende Einfluß des Menschen nicht nur die Ackerbauflächen, sondern auch den Großteil der Waldgebiete sowie Weideflächen und Almen erfaßt. Auch zahlreiche Gewässer, wie Fischteiche oder naturnahe gestaltete Fließgewässer sind unter diesem Aspekt zu sehen.

Naturschutz betrifft die Erhaltung der Artenvielfalt, und als Voraussetzung die Erhaltung einer Mindestzahl und Mindestfläche aller Biötypen, die die Voraussetzung für das Bestehen dieser Arten sind. Zu einem großen Teil tragen naturnahe kultivierte Flächen zu dieser Aufgabe bei. Alle jene Gebiete, die noch reinen Naturcharakter tragen,

sind, ihrer Seltenheit wegen, heute völlig zu schützen. Da diese Aufgaben des Naturschutzes ganz wesentlich zur Erhaltung des Genetischen Reservoirs, zur Festigung des ökologischen Gleichgewichts beitragen, ist er ein ganz wesentlicher Bestandteil des Umweltschutzes. Darüber hinaus aber ist die Bewahrung der Vielfalt der Natur ein Wert an sich, der ein ethisches Anliegen einer wachsenden Zahl von Menschen darstellt.

Die ausgewogene Behandlung dieser drei Bereiche ist im Einzelnen oft nicht ganz leicht durchzuführen. Das Hauptproblem ist gegenwärtig die wirtschaftliche Übermacht relativ kleiner Interessentengruppen, die aus egoistischen Gründen, "Sachzwängen", zum Teil auch aus Uninformiertheit, Abhängigkeit oder Unbeweglichkeit den bisherigen Weg der Natur-Landschafts- und Umweltzerstörung fortsetzen.

Das Hauptargument der Wirtschaftsfachleute ist das Wirtschaftswachstum. Dem ist folgendes entgegenzuhalten:

- 1) Bei den zur Diskussion stehenden Gebieten handelt es sich um einen winzigen Restbestand an naturnahen oder naturbelassenen Flächen, deren Nutzung keinen merklichen Zuwachs an Lebensstandard bringen könnten. Hingegen ist durch Vernichtung der letzten Naturreservate, bzw. Veränderung der naturnahen Kulturlandschaften eine sehr merkliche Verschlechterung der Lebensqualität abzusehen.
- 2) Die wirtschaftliche Nutzung der letzten Reserven würden zeitlich nur einen kurzen Aufschub von 10 oder 20 Jahren bedeuten; dann wäre Expansion im bisherigen Sinn nicht mehr möglich, da wir eben auf einem begrenzten Raum leben. Es wäre daher sinnvoller, unersetzliche Restgebiete zu schonen und etwas früher von einem vorwiegend quantitativen auf ein qualitatives Wirtschaftswachstum überzugehen.

Auf dem Energiesektor ist zu bedenken, daß die Produktion von Elektrizität nur einen kleinen Bruchteil des Gesamtenergiebedarfs ausmacht. Eine Forcierung der Elektroheizung ist deshalb schlecht, weil diese Heizung in den Wintermonaten funktioniert, und in dieser Zeit die Wasserkraft auf weniger als die Hälfte zurückgeht. Der Mehrbedarf führt zwangsläufig zu einem Mehrbedarf an kalorisch betriebenen Kraftwerken. Derzeit wird Energie in Form von Wärme in großem Umfang vergeudet und hier liegen zunächst umfangreiche Reserven in unserer Energiebilanz. Im Konfliktfall ist aus diesen Überlegungen heraus dem Naturschutzgedanken Vorrang zu geben.

Daß im Rahmen von Nationalparks und Naturschutzgebieten bestimmte Kernzonen im Interesse gefährdeter Arten als Vollschutzgebiete ausgewiesen werden müssen, sollte eigentlich gar keiner Diskussion bedürfen. Sowenig der Besitzer eines denkmalgeschützten Baues dessen historische Substanz gefährden darf, ebensowenig darf die Willkür einzelner Naturdenkmäler oder unersetzliche Biotope zerstören.

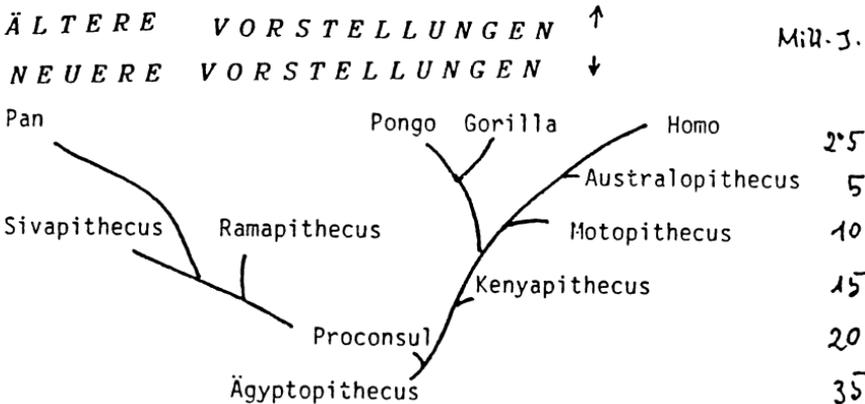
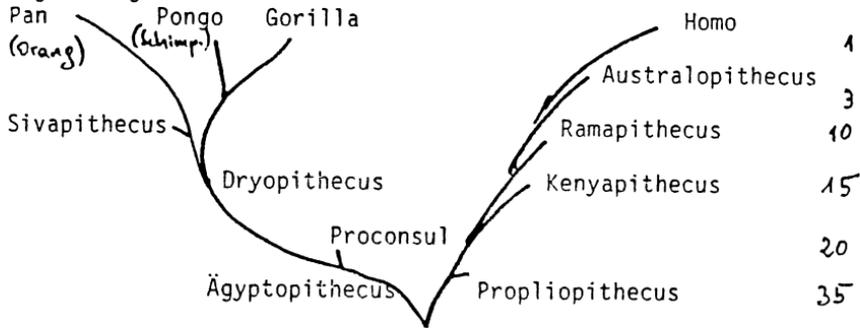
In der Landwirtschaft müssen Wege gefunden werden, die Mittel, die gegenwärtig zur Subvention von Überschußgütern eingesetzt werden, so umzulenken, daß bei gleichem Ertrag für die Landwirte, ein etwaiger quantitativer Minderertrag (durch biologisch verträglichere Methoden) abgedeckt wird.

Sicherlich sind umfangreiche Investitionen notwendig, um unsere Lebensbasis zu erhalten. Diese Investitionen sind volkswirtschaftlich als notwendige Infrastrukturmaßnahmen anzusehen. Die Kosten sind sozial gerecht aufzuteilen. Im Endeffekt bringen sie aber Arbeitsplätze und Aufträge.

Gerhard Pretzmann

EVOLUTION DER MENSCHEN UND MENSCHENAFFEN

In der Evolution spielen immer wieder geographische Isolierungen eine wichtige Rolle, insbesondere Abtrennung kleiner Isolate. Hier ereignet sich häufig eine "Genetische Revolution", d.h. relativ rasche Veränderungen des Genpools. Das dürfte auch in der Evolution zum Menschen einige Male, etwa bei der Herausbildung des Australopithecus und bei der Entstehung von Homo habilis so erfolgt sein. Da eine Fossilbildung bei kleinen Populationen sehr unwahrscheinlich ist, gibt es überlieferungsbedingte "Lücken" der an sich kontinuierlichen Evolution.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 19##

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Pretzmann Gerhard

Artikel/Article: [Umweltschutz, Landschaftsschutz, Naturschutz 1-3](#)